



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Num. IV. Vom 4. (14.) April.

1679

Num. IV.

Deutscher

Kriegs-Currier/

M DC LXXIX.

APRILIS,

oder

April.

Rom 4. (14.) April.



B In denen aus Nieder-Ungarn den 1. April in der Kaiserl. Residenz angelangten Expressen vernimmt man / daß / als die Neuhäusler Türcken jüngsthin in starcker Anzahl einen unvermutheten Streiff biß der Gegend Sutta gethan / und unterweegs bey 20. mit Proviant schwehr beladne Wägen hinweg genommen / auch dabey einige niedergesäbelt / seyen nach eingelangter Rundschaft wider selbige alsofort einige Kaiserl. Völcker commandiret worden / die so dann bey starck geschehener Nachsetzung das abgenommene Proviant nicht nur allein wieder eingeholet / sondern sie hätten auch in vorbengegangener Rencontre der Türcken über 60. erlegt / und etliche gefangen zurück mit eingebracht. Vermöge der Ober-Ungarischen Briefe / ist der unlängst in Frühlings-Quartals 2. Woche. Lit. D Wien

Neuhäusler Türcken streiffen in der Gegend Sutta

Kommen darüber zu Sutta.

Wien gewesne Salay von dem Rebblischen Anhang mit einem neuen Project wieder dahin abgefertiget / auch bereits auff der würclichen Reife begriffen; In was vor Punkten aber dieses bestehen möchte / davon ist zu dieser Zeit noch nichts zu melden. Unterdessen hat der Führer der Aufrührischen Fuß- Völcker Franz Solanzy / jüngst einen der Seinen Unter- Officirer mit ungefehr 20. Reutern nacher Berdtfeld commandiret / und von dem darinn liegenden Hauptmann Quartier / wie auch genugsame Unterhaltungs- Verpflegung für seine Untergebne / ernstlich begehren lassen / so ihm aber / ungeachtet aller angedroheten Feindseligkeiten / von gemeldtem Hauptmann rund abgeschlagen seyn solle. Den 19. Martii hatte eine Türckische Parthey aus Groß- Waradein über den Fluß Samos gesetzt / unweit Nagybany / nechst dem grossen Marckt Bivaros / ein schönes Wallachisches Dorff angestreckt / und solches gänzlich in die Aschen geleet. Kurzverwichner Tagen haben Ihre Kaiserl. Majest. des Herbersteinischen Regiments gewesnen Obristen- Wachtmeistern und Commandanten der Bestung Zendro / Herrn Franz Ferdinand von Marzellen / des Heil. Röm. Reichs Ritters / wegen Seiner dem Hochlöbl. Haus Oesterreich eine geraume Zeit treugeleisteter Dienste / und wol geübter Kriegs- Erfahrungheit / zu dero Obristen Allergnädigst ernennet.

Strasßburg / vom 31. Martii.

Auf die von den Reichs- Ständten erfolgende Friedens- Ratification / hoffet man nun hiernächstens deren Publication / und folglich bald ist die Evacuation / der dieser Ends von den Franzosen noch occupirenden Städtlein und Berghäusern / dahin sie sich jeko eines Theils zwar anschicken; zu realer Fortificirung Schlettstadt aber (allwo diesen Sommer durch 6000. Mann beständig arbeiten sollen)

Ungarische
Rebellen.
richten
nichts.

Türcken
aus Groß-
Walden
stecken ein.
Darff in
Brand.

Schlett-
stadt wird
täglich beset
ter fortifici-
cirt.

soilen) werden solche Präparatorien und Anstalten gemacht / daß man dieses Orts billich darob Umbrage zu schöpfen / und an sufficienten Suarnisonen / und beständiger guter Verfassung nichts ermangeln zu lassen / die höchste Ursach hat. Ob und was nun hierüber reflectiret / und von Kayserl. und Reichs-Tropfen hier bleiben / auch wie die Verpflegung eingerichtet werden dörrffe / wird sich: und das projectirte Equivalent vor Freyburg bald außfern. Wegen Lottringen bleibt der König bey der besten Resolution von dem Instrument / ohne anderwertige Satisfaction nicht zu weichen / und ist der disfalls abgeschickte Envoye Riscancourt noch immer zu Nancy arrestirt.

Frankfurt / vom 2. April.

Herr Gen. Lieut. Chave ist nun etlich Tag althier / und wird heut nach dem Lüneburgischen reisen / nachdem Er mit hiesigem Magistrat wegen Verkaufung des noch bey sich führenden Pulvers und Bleys einig worden: wann aber die Völcker herum auch aufbrechen werden / ist noch unbewust. Aus der Schweiz wird geschrieben / daß man allda sehr alarmirt / wegen der Französ. mächtigen Armatur gegen Italien.

Schweizer sind alarmirt wegen der Französ. Armatur gegen Italien.

Straßburg / vom 3. April.

Hiesige Stadt hat beharrlich grosse Apprehension wegen der Versammlung so vieler Völcker im Obern-Elß / und stättiger Arbeit an ungewöhnlichen grossen Vorrath der Feuerwerck zu Bessach / dessentwegen sich ersagte Stadt in allem mit guten Magazinen und andern Vorrath versehen thut. Die Lottringis. Regimenter werden aller Orten nach bekliffener Möglichkeit recrutirt.

Straßburg versibet sich außs Weste.

Haag / vom 27. Martii.

Demnach der König in Frankreich in Erfahrung gekommen / daß man in Holland Bootsleute für Danemarck annehme / so haben Ihre Majest. Ansuchung thun lassen /

Spanier bringen auf die Wieder-Abtretung Istrien.

D ij

lassen / daß solches verhindert würde. Mr. Calvo hat wegen der hinterstelligen Contribution von der Meyeren Herzogenbusch und Breda / welche ihm zu bezahlen gezwungen werden / nur bis auf den 20. dieses Aufschub geben / und gedrohet / nach verfllossenem Termin selbige Einwohner durch die Waffen zu zwingen / dargegen der Prinz 4. Regimenter an einen gewissen Ort in gedachte Meyeren gesetzt hat / Macht mit Macht zu hintertreiben. Die Spanier dringen noch unaufhörlich auf die Wieder = Abtretung Mastrich / und hat der Extraordinar = Envoye / Herr de Lyra / den Herren Staaten / ein Memorial übergeben / worinnen er einen bestimmten Tag begehret zu wissen / wann gedachtes Mastrich der Cron Spanien soll eingeräumt werden / weil der Herzog von Villa Hermosa bereit 4500. Mann verordnet hat / solches in Besitz zu nehmen / worüber die Herren Staaten in Berathschlagung begriffen. Wie man aus aufgefangenen Schwedischen Briefen erfahren / daß selbige Cron 6. Kriegs = Schiffe in Engelland und 6. in Holland mit Französ. Gelde ausgerüste / hat der König in Dänemarck den Herren Staaten vortragen lassen / weil sie der Cron Frankreich versprochen / Zeit währenden Nordischen Kriegs neutral zu verbleiben / er nicht hoffen wolte / daß sie solches würden zu lassen / sondern vielmehr Mr. Ollesse / Kauffmann zu Amsterdam / welcher solche Ausrüstung unter Händen / verbieten.

Coppenhagen / vom 28. Martii.

Weil das Wetter sich dieser Orten etwas gelinder bezeigt / wird eine Esquadre der schweresten Kriegs = Schiffe / segelfertig gemacht / in wenig Tagen in See zu gehen. Über dieses ist bisher zu Hofe ein ungemeines Rahthalten gewesen / und scheint bey gegenwärtigem Zustande / daß etwas wichtiges müsse in der Schmiede seyn ; von diesen beyden

Dähnen
haben et-
was wich-
tiges vor.

beyden Extremis muß ohne Zweifel eins wahr werden /
und zum Ausschlag gedeyen / nemlich Krieg oder Friede /
wiewohl das erste scheint das letzte zu überwägen / weil
alles zu einem frühzeitigen Feldzuge angeschaffet wird.
Dem Kriegsvolcke zu Lande ist nicht minder angesagt /
und befohlen worden / sich täglich zum March fertig zu
halten / und wie man nicht anders weiß / wird ein Theil /
wo nicht gar das ganze Corpus / nach Holstein und Jüt-
land gehen. Es siehet nicht anders / denn das wir und
Brandenburg zusammen stossen / den Krieg fortsetzen /
und so viel als möglich seyn wird / mit Gott thun wer-
den / auch so lange dabey zu verharren / als man verziehen
wird / uns bessern Frieden anzubieten.

Mietau / vom 26. Martii.

Das Fleck-Fieber in Riga hauset gar übel / daher
vom Rest der Schwedisch. Armee nicht allein viel wegster-
ben / sondern es werden auch den Erfrorenen noch immer
Arme und Beine abgenommen. Sonst soll in Schweden
starck geworben werden / die Regimenten zu verstärcken /
und der Herr General Feld-Marschall Horn sich erbotten
haben / Sr. Königl. Maj. auf seine eigene Unkosten / eine
solche Armee / wie die vorige gewesen / zu liefern. Graf
Königsmarck wird stündlich in Liefland erwartet / und
soll die Ritterschafft daselbst wieder mitzuziehen Willens
seyn; ob sie nun bey offenem Wasser aufs neue sich etwas
unterstehen werden / muß man erwarten.

Hamburg / vom 1. April.

Von Arnswegen wird berichtet / daß der Schluß des
Münsteris. Friedens bis den 17. 27. Martii ausgesetzt
sey / und folgenden Tag vermuthlich wird unterschrieben
werden. Man hoffet auch / daß der Nordische Friede vor
Ausgange des Aprilis werde geschlossen werden / weil die
Französische Gesandten durch einen Currier von ihrem
Könige

Fleck-Fie-
ber hauset
in Riga
sehr übel.

Münsteris.
Friede.

Könige erhalten / den Stillstand biß den letzten Aprilis an Danemarck und Brandenburg zu verwilligen. Es haben auch gemeldte Gesandten denen Kayserlichen kund gethan / daß der König in Franckreich die Ratificationes des Kayserlichen Friedens in den bestimmten Termin unfehlbar auszuwechseln begehret / oder sonst Philippssbrüg geschleiffet werden / er auch Brißgau behalten / und an die Bothringische Vorschläge nicht weiter verbunden seyn wolte / im Fall der Herzog selbige so / wie sie lauten / nicht annehmen würde.

Moscau / vom 5. Febr.

Auff Sr. Churfürstl. Durchl. von Brandenburg

Moscowi-
tischer Ge-
sandter
nach Bran-
denburg.

Ministris gethanen Proposition ist keine andere Resolution gefallen / als daß Se. Czarische Majest. in kurzem einen Expressen an Se. Churfürstl. Durchl. abschicken werde / mündlich mit derselben zu sprechen / und daß die Herr Heß inzwischen sich fertig machen könne / und voraus gehen / und solches seinen Herrn andeuten / wie er dann bereits Gestern den Anfang gemacht / und sich auff seine Rückreise begeben : Wann nun Sr. Czar. Ma est. Envoye folgen werde / lehret die Zeit. Man macht ungemeine grosse Zurüstung zum Kriege / den bedroheten Einfall der Türcken und Tartaren / abzuwenden / wie auch die wanckenden Cosaken bey Stand und guten Muht zu erhalten / welche sonst ihren Herrn zu schangiren willens / dafern die gedachten Feinde in ihren Vorhaben fort gehen / und die Stadt Kios belägern und erobern solten. Mit der Princessin Michona / die man todt gesagt / beginnet es sich zu bessern / welches den ganzen Hof sehr erfreuet / und vielleicht Anlaß geben dürffte / Sr. Czarischen Majest. vorgehabte Henraht zu befördern.

Neugarden / vom 19. dito.

Gleich jeko lauffen allhier Schreiben ein / welche ein-
hellig

hellig melden / daß der Türcke und Tartar mit grosser
 Macht sich nähern sollen / also daß in der Moskau alles
 mit grossem Ernst nach dem Dnieper getrieben wird. Die
 Biallagrodische Armee soll auch schon nach Kiof auffgebro-
 chen seyn / vermeinet man also / daß der Türcke genua
 werde zu thun bekommen. Wie bald nun die hiesigen Völ-
 cker auffbrechen werden / davon stehet noch nichts Gewis-
 ses zu melden / es ist ihnen aber angesagt / sich allezeit zum
 Marsch fertig zu halten.

Lützen u.
 Cartern
 wider Mos-
 kau.

Lemberg / vom 10. Martii.

Der Herr Commendant aus Bialo - Cierkiew mel-
 det und confirmiret / daß sich dem Chumelnikento einige
 Städtlein hinter dem Dnieper ergeben hätten / allein
 weilner dieselbe Städtlein der Orte zum Raub gegeben /
 haben die andern / als sie solches ihr Städtlein versper-
 ret / und da er aus Lubno zurück kommen / ihn nicht einlaf-
 sen wollen / so hat auch das Wultawische Regiment ihn
 desertiret / er hat auch nur ein Städtlein an dem Dnieper
 gefunden / welches ihm getreu verblieben / woselbst er das
 Volk zusammen gezogen / und disseits dem Dnieper gela-
 sen / er selbst ist im wüsten Städtlein verblieben / allda die
 Ordre erwartende / welche Raubs halber unter Butarin
 gegangen. Mit Janienko erwartet er auch andere fris-
 che Ordre / welche denn theils hinter den Dnieper auf Wol-
 hin und Podlesie / wie mansagt / streiffen solle. Aus dem
 Lager unter Trembowla / vom 6. dieses / berichtet der Herr
 Regimentarius / daß er gewisse Nachricht habe / daß ein
 grosses Geschrey im gantzen Türckischen Lande von einem
 Kriege wäre / wesßhalben in Belodin und den Mustanen
 anbefohlen / daß jeder zu 1000. Wagen mit Proviand be-
 laden soll / er selbst / der Türckische Kaiser / will unter
 Kiof gehen / und die Mustanen mit ihm / die Wallachen
 aber

Gefährli-
 cher Zu-
 stand hin-
 ter dem
 Dnieper.

aber und ein Theil Türckische Völcker sollen unter Deza-
kow zu gehen beordert seyn.

Urnheim / vom 28. dito.

Das Flüchten aus dem Clevischen wird je länger je
größer / nach dem der General-Deutenant / Monsr. Calvo
Cleve mit 32. Compagnien besetzt / wie auch die Städte
sein Calcar / Goch und Bennep / neben dem Hause Bey-
land / und stehet zu befürchten / daß sie mit andern Orten
der gleichen thun werden. Heute sollen einige Abgeord-
nete aus den Quartieren / allhier eine Zusammenkunft
halten / zu rathschlagen / was in diesem Fall / zu Verscho-
nung dieser Provinz und derselben Einwohner / so Güter
in dem Lande Cleve besitzen / könne ins Werck gesetzt wer-
den. Man ist bereit bemühet / Gränz-Pfähle zu setzen /
das Gebiete dieser Provinz dadurch anzuzeigen.

Cöln / vom 2. April.

Die Französische Ambassadeurs zu Nimwegen ha-
ben denen Dänemärckischen und Churbrandenburgi-
schen annoch ein Monat zu den Tractaten / wie auch einen Still-
stand bis auf den ersten May eingeräumt. Die Kaiser-
licher Seiten aber gesuchte Dilacion absolutè abgeschla-
gen. Die Holländer haben 6. Regimente Reuter na-
cher Schencken-Schanz / so sonst demolirt werden solle /
beordert / daselbst auf das Französische Vorhaben zu vi-
siliren. Sonsten seynd von allen Seiten zu Nimwegen
Projecten des verlangenden Friedens übergeben worden /
und hoffet man wehrend dieses Stillstandes bis 1. May
einen völligen Frieden zu schließen.

Hierbey ist zu finden die Churfürstliche Bran-
denburgische Antwort / auff die Königl.
Französische Replie / den Stillstand der
Waffen betreffend.

Beil.

Chur-Fürstl. Brandenburgische

Antwort

Auf die

Königl. Französische Replik

Den

Stillstand der Waffen
betreffend.

Samt mehrern curieusesen Sachen

Herausgegeben

Den 4. 14. April. 1679.

Frühlings-Quartal. 2. Woche Lit. D Num. IV.

Chur-Fürstliche Brandenburgische Antwort auf
die Königl. Französische Replica.

E hat der Chur-Fürstl. Brandenburgische
Extraordinar-Ambassadent und Bevoll-
mächtigter aus dem / was die Französische
dem Englischen Herrn Abgesandten als Mediator-
ren den 14. Martii übergebenen Memorial ver-
standen / aus was Ursachen sie bewogen sind zu
glauben / daß die Dänische und Brandenburgische
Abgesandten keinen Stillstand der Waffen haben
wollen eingehen / und daß sie ferner von dem Bran-
denburgischen keine andere als mit dem Westphäl-
schen Frieden vollkommlich übereinstimmende Er-
klärung so mündlich als schriftlich gethan / anneh-
men können. Derowegen er seines Amts zu seyn er-
achtet / ohne Verzug dem Englischen Herrn Media-
tori wiederum anzuzelgen / daß Ihre Churf. Durch-
leuchtigkeit / als welche den Westphälischen Frieden
zu erhalten und zu ergänzen zu diesem noch nicht
völlig beygelegten Krieg gezogen / Ihr dessen völlige
Restauration so sehr lassen angelegen seyn / daß sie
alle Vorschläge / so darzu dienen / gerne annehmen /
auch versprechen / daß Sie selbigen wie bisher / also
auch hinführo heiliglich halten und allen Fleiß an-
wenden wollen / daß selbiger in allen Punkten und
Clausulen gültig verbleibe. Und weil in selbigem
Stück

Frieden beschloffen ist/ daß wer wol der denselben hätte
denn und jemanden Schaden würde zufügen/ der
selbe dem beleidigten Theile Satisfaction geben/
und was durch des Richters Ausspruch würde be-
schlossen seyn/ zur Execution gebracht werde/ wie
solches die Reichs- Satzungen die Execution zu ver-
richten in sich haben.

Was kan dann mit der Billigkeit und Vernunfft
mehr übereinstimmen/ als daß dem/ was der Kaiser
und Dero Reich/ Krafft dieses Westphälischen
Friedens/ unter den streitenden Partheyen verorda-
net haben/ Genügen geschehe/ und also der Friede
in seinem vorigen Stand gesetzt werde? daher
deno Ihre Churf. Durchl. gewiß darfür halten/
daß die Franckösischen Hn. Abgesandten nichts an-
ders durch Wiederbringung des Westphälischen
Friedens begehren/ als daß Ihre Churf. Durchl.
das Ihrige/ was Ihr nach Inhalt des Westphäli-
schen Friedens gebühret/ gegeben werde. Daß aber
die Dänischen und Chur- Brandenburgischen Ab-
gesandten allezu Friede seyn/ mit dem höchst-
eifhmlichen Fleiß und Vorsorge des Englischen Hn.
Mediatoren/ und ohne Befehl Ihrer Durchleuch-
tigkeit Hn. Principalen nicht eben das jenige/ was
die Kaiserlichen Hn. Abgesandten geschlossen/ nicht
also gut heißen können wie die Schweden das jenige

ge' was die Franzosen in ihren Namen tractiret / gut
heissen / dessen Ursach ist offenbar / weilen eine grosse
Ungleichheit ist zwischen Ihnen und vorbesagten
Schwedischen Abgesandten / in dem durch den Frele-
den so wol mit dem Kaiser und Franckreich oder mit
dem Kaiser und Schweden / die Verbündniß zwischen
dem Aller-Christlichsten Könige und dem Könige in
Schweden unverbrüchlich gehalten / welches aber
von den Verbündniß zwischen dem Kaiser und
dem Könige in Dänemarck / wie auch Ihre Churfl.
Durchlauchtigkeit von Brandenburg nicht kan ge-
sagt werden. Also daß man daher auf keinerley
Weise schliessen kan / daß der Brandenburgische Ab-
gesandter den Stillstand der Waffen nicht habe be-
gehret / als welcher das Gegentheil offenbar immer
bezeuget / und zu dem Ende durch den Englischen
Hn. Mediatoren den Franckösischen und Schwedi-
schen Abgesandten zu rechter Zeit andeuten lassen /
daß er den Stillstand der Waffen nicht verwerf-
fen / sondern auf billige Vorschläge gern eingehen
wollen / viel weniger kan die Verwerffung des Still-
standes der Waffen daher geschlossen werden / weil
besagter Abgesandter dasselbe / was er wider die
Verbündniß / Freyheit und Gerechtigkait / der Stän-
de des Reichs von Kaiserlicher Seiten gehandelt
und geschlossen zu seyn / crachtet / Krafft seines Am-
tes

tes nicht habe gebilliget / und daher seinem Herrn
vermittels gewöhnlicher Protestationen sein Recht
vorbehält / als welches mit dem Stillstande der
Waffen keine Gemeinschaft gehabt oder noch hat.
Sonsten ist der nicht Stellung / der da fordert / was
ihm gebühret / sondern / der dasselbe verzert. Da-
tum Nimwegen 1679. den 6/16. Martii.

Nimwegen / vom 29. Martii.

Nachdem die Herrn Französische Ambassa-
deuren denen Kaiserlichen eine Schrifft überliefere
lassen / worbey ihr Köntz zu der allgemeinen Ruh
einen Stillstand der Waffen bis auf den 1. May ver-
williget / jedoch mit Beyfügung / daß er keine fernere
Prolongation zu der Auswechselung der Ratifica-
tion mit dem Kaiser geben könnte / sondern die Frey-
heit behalten wolte / dafern berührte Zeit verläufft
werden sollte / daß er insistiren möge / auf der Demolition
der Festung Philippsburg / und Uebergebung
des Brisgaves / und drittens / dafern der Herz
zog von Lothringen nicht zugleich mit ratificirte / er
die freye Disposition über das Herzogthum Lot-
hringen und Bar behalten wolte. So ist solche
denen Herrn Ambassadeuren von Dänemarc und
Brandenburg communiciret worden / wormit aber
der letztere nicht zu frieden gewesen / sondern meinet
daß der Stillstand der Waffen perfect unterschre-
bers

ben werden müſſe/ allermassen er auch gestern deß-
wegen eine Erklärung übergeben/man zweifelt aber
sehr / ob solche die Französische und Schwedische
Ambassadere werden annehmen. Gedachter
Chur-Brandenburgischer Ambassadeur der Herr
Blaspiel ist heute hinunter verreise / um
wle man meinet/mit dem Herren Meynders sich zu
unterreden; Man hat gleichwol nun mehr Muth
zum allgemeinen Frieden/als zuvor. Die Franço-
sen sind bemühet/ein Regiment zum täglichen Un-
terhalt vor ihre Soldaten/ in dem Clevischen Lan-
de zu formiren/und sollen die Einwohner jedem Sol-
daten zu Fuß/6/einem Reuter aber 10 Stüber ge-
ben müssen/die von dannen geflüchtete sind citiret/
innerhalb 8. Tagen zu erscheinen bey Straffe/daß
ihre Häuser sonst asiret werden sollen. Heute sagt
man/daß der Herr Jenckins alhier wieder ankome-
men sey.

Grafenhage / vom 30. Martii.

Vermöge des mit Seiner Chur-Fürstlichen
Durchlauchtigkeit von Brandenburg und diesem
Estat geschlossenen Vergleich wegen Eckenau-
Schanze/ so wird diese Befung ehstens von den
Brandenburgischen evacuiret / und durch dießs E-
stats Militz wiederum besetzt werden / zu welchem
Ende bereits 6. Regimenter zu Fuß untrm Com-
mando

mando des Herrn de Voys parat stehen/die Posi-
sion derselben zu nehmen. Man hält alhier für
gewiß darfür/das der Stillstand der Waffen bis
auf den 1. May zwischen Frankreich/Schweden/
Dänemarc und Hur. Brandenburg geschlossen
sey: aber weil die Kaiserliche Ratification noch aus-
bleibet/so stehet es darauf/das wieder ein Corpus
von 10000 Mann auf den Lütticher Boden kom-
men/und die alten Quartier wieder beziehen werde.
Die Grävin von Beussem/welche unter der Prote-
ction dieses Staats etliche Jahr hero mit ihren Kin-
dern residiret/ist daselbst nach vierzehnen täglicher
Kranckheit/gestern nachmittag um fünf Uhr/im
acht und vierzigsten Jahr ihres Alters gestorben/
und weil sie nach ihrem Tode in Deutecom begra-
ben zu werden/begehret/so ist beschlossen/solchem
nichtzukommen. Man vermeynt/das der Herr
Gav ihr Gemahl/der auch um eben dieselbe Zeit
sehr krank worden/auch gestorben sey/darvon mit
nächster Post die Gewißheit zu hören seyn wird.
Es gleeht einigtes Nachdenken/das Seine Maje-
stät von Frankreich einen Stillstand der Waffen
vor Dänemarc und Hur. Brandenburg einge-
williget/auf die Bedingung/das alles in dem Stan-
de darvon es nun ist/bleiben soll. Alhier lassen sich
täglich viel verlahmte/alte und krüppelhafte Solda-
ten

ten sehen/ welche viel Jahr auf die Holländische Re-
partition gedauert haben/ und nunmehr sollicitiren/
ihren versprochenen Unterhalt zu bekommen.

Königsberg/ vom 24. dito.

Se. Churfl. Durchl. sind gestern um 8. Uhr
Morgens von hinnen abgerisset/ sie nahmen ihren
Weg/ weil es durch die Stadt übel zu fahren/ nebst
Dero Gemahlin auf einem Schlitzen/ mit 6. schö-
nen Pferden bespannet durch das Holz Thor/ und
werden das erste Nacht-Lager im Sammer Amt
Garben halten; Se. Churfl. Durchl. erwiesen bey
dem Abzuge gegen die Bürgerschaft/ so häufig auf-
benden Seiten der Gassen stund/ sich sehr nädig/
hielten dero Haupt jederzeit entblößet/ welches Sie
nicht eher bedeckten/ als bis sie über die Holzbrücke
kamen; die Bürgerschaft stund im Gewehr/ und
wurden die Stücke drey mal gelößet. Im übrigen
aber gieng es ganz stille zu/ und wurden weder Trom-
meln noch Trompeten geröhret. Seine Fürstliche
Gnaden/ der hiesige Stadthalter/ wollen Seine
Churfl. Durchleuchtigkeit das Geleit bis an die
Welchsel geben. Sonsten passiret hler nichts/ als
zwischen den Speichern einige Materla soll gefun-
den worden/ woraus man mñhtmassen will/ daß es
vonden Mord-Brennern angeleget. Der Reichs-
Tag zu Brodno dörrfte sich vor Ostern
schwerlich enden.